

Chinas Jungfernflug ist geglückt

Flugzeugbau Mit heulenden Turbinen hat Chinas selbst gebaute Passagiermaschine C919 erstmals in Schanghai abgehoben. Der staatliche Hersteller Comac bläst mit dem Flugzeug zum Angriff auf Airbus und Boeing.

Nach mehrjähriger Verzögerung hob mit der C919 gestern in Schanghai die grosse Hoffnung des chinesischen Flugzeugprogramms ab. Nachdem der staatliche Hersteller Comac im vergangenen Jahr mit dem kleinen Regionaljet ARJ-21 loslegte, folgt mit der C919 nun der erste grosse Mittelstreckenflieger aus chinesischer Fertigung. Die Maschine soll mit ihren 168 Sitzen und einer Reichweite von 4075 Kilometern mit Boeings 737 und dem Airbus A320 konkurrieren, zwei der meistverkauften Flugzeuge der Welt. Mindestens zwei bis drei Jahre wird Comac laut Kennern noch testen müssen, bevor sie bereit ist für den Massenmarkt. Erst dann kann die Aufholjagd Fahrt aufnehmen.

Bis 2024, so sagt es die internationale Luftfahrtorganisation Iata vorher, wird China zum grössten Passagiermarkt der Welt aufsteigen. Mehr als 6000 neue Flugzeuge im Wert von rund einer

Billion Euro dürften chinesische Airlines in den nächsten zwei Jahrzehnten ordern. Ein riesiges Geschäft also, das Peking nicht länger dem europäisch-amerikanischen Duo überlassen will.

Weiter Weg zur Wettbewerbsfähigkeit

«Natürlich ist es unser Ziel, ein dritter grosser Spieler auf dem Markt zu werden», sagt Yang Shao, der Chinas bekannteste Schule für Luftfahrttechnik in Beijing leitet. Die C919 sei allerdings nur «der erste Schritt».

Bis China auf Augenhöhe mit den Wettbewerbern fliegen kann, ist es auch nach Ansicht anderer Luftfahrtexperten noch ein weiter Weg. Wegen Verzögerungen bei der Entwicklung, die schon 2016 abgeschlossen sein sollte, werde Comac der Konkurrenz zur Markteinführung der C919 «um Jahre hinterherhinken», glaubt der Flugzeugexperte und Autor Derek Levine. Comac wer-



Chinas Passagiermaschine C919 nach dem gestrigen Jungfernflug.

Bild: Aly Song/Reuters (Schanghai)

de ihre Maschinen dank massiver staatlicher Hilfe zwar günstig anbieten können. Vor allem ein höherer Kerosinverbrauch würde den Kostenvorteil für Fluglinien aber schnell wieder aufzehren.

Selbst Chinas Staatsmedien blieben gestern zurückhaltend in ihrer Bewertung. In den kommenden Jahrzehnten würden chinesische Flieger zwar sicher zu einer «starken Alternative» werden. Kurzfristig sei es jedoch «unrealistisch», dass die Vorherrschaft von Airbus und Boeing gebrochen wird, schrieb die staatliche Nachrichtenagentur Xinhua. Comac solle vielmehr wie bisher auf Kooperationen mit den westlichen Herstellern setzen. Peking hatte Airbus und Boeing bereits vor Jahren verpflichtet, gemeinsam mit Comac Endmontagefabriken in China zu betreiben. Die westlichen Hersteller können so zwar mehr Maschinen verkaufen – geben aber viel Wissen an die Chinesen preis. (sda)

Aussichten

Mehr Vertrauen in die europäische Wirtschaft

Abschottung und Protektionismus sind die falschen Antworten auf die globalen Herausforderungen. Sie gefährden Wohlstand und Wachstum. In den vergangenen Jahren hat eine Kombination aus einem offenen Europa, wachstumsfreundlicheren Wirtschaftsstrukturen und gezielter Innovationsfokussierung für ein neues Selbstverständnis gesorgt. Die Wachstumskräfte in Europa sind jedenfalls gestärkt, und davon lässt sich profitieren.

Die Handels- und Leistungsbilanzüberschüsse in Europa resultieren längst nicht mehr nur von Deutschland. Sie sind volkswirtschaftlich wie auch unternehmerisch begründet. So haben in jüngster Zeit spanische

und italienische Unternehmen massgeblich ihre Wettbewerbsfähigkeit gestärkt, und selbst Portugal erzielt einen Leistungsbilanzüberschuss.

Beeindruckend ist, was es an der soeben beendeten Hannover-Messe, der weltweit grössten Industriemesse, zu sehen gab. Dabei ging es um Industrieautomation, Internet of Things und die digitale Vernetzung der Produktion. Nach Deutschland und China waren Italien und Polen die grössten Ausstellernationen – noch vor den USA.

In Europa wird vielleicht nicht immer alles so toll vermarktet, wie man es könnte, aber da liegen globale Industrierippen vor. Dazu zähle ich

die beiden nichtkotierte, in Süddeutschland beheimateten Firmen Bosch mit über 370 000 Mitarbeitenden, darunter allein mehr als 20 000 Programmierer, und ZF Friedrichshafen mit knapp 140 000 Mitarbeitenden (und mit Giorgio Behr einem Schweizer als Aufsichtsratsvorsitzendem). Das sind globale Leader, die auch deren Umfeld, in dem sich zahlreiche Schweizer KMU befinden, positiv inspirieren. Die Agilität der sogenannten «Hidden Champions» wird genauso unterschätzt, wie man vor einiger Zeit kaum an den Turnaround von Fiat glauben wollte – was zu einem der eindrucklichsten Wendemanöver in der europäischen Wirtschaftsgeschichte wurde.

Die Engineering-Leistungen in zahlreichen europäischen Unternehmen sind überragend. Ein Beispiel dafür ist der Bau von Kreuzfahrtschiffen. Das gehört zu den schwierigsten Projekten im zivilen Schiffbau. Es ist ein riesiger Unterschied, ob ein Schiff 6000 Container oder 6000 Menschen transportiert. Ersterer werden vor allem in China, Korea und Japan gebaut. Im wertschöpfungsattraktiven Kreuzfahrtschiffbau sind die Europäer führend, allen voran Fincantieri in Triest. Der Stückpreis kann da schon mal gegen 800 Millionen Franken gehen. Weil die Kreuzfahrten boomen, ist die italienische Firma mit Aufträgen zugeeckt. Der Auftragsbestand übertrifft den fünffachen Jahresumsatz.

Wer eine weitere Bestellung tätigt, wird eine satte Marge dafür bezahlen müssen. Wenn es drängt, wird es noch teurer.

Es sind derartige Firmen, die gegenwärtig zur europäischen Konjunktur beitragen. Wer weltweit nach den «globalsten» Unternehmen sucht, stösst auf eine Vielzahl von europäischen Unternehmen. Diese erzielen oftmals einen viel grösseren Umsatz- und Gewinnanteil ausserhalb Europas als vergleichbare Unternehmen aus anderen Kontinenten. Demzufolge profitieren diese Unternehmen im europäischen Aufschwung nicht nur von der gegenwärtigen Dynamik auf den Heimmärkten, sondern ebenso von den positiven Wachstums-

impulsen der Weltwirtschaft. Mit einer spürbaren Gewichtung von europäischen Unternehmen sollte man diesem Umstand Rechnung tragen. Der Aufschwung in der europäischen Industrie hat erst begonnen.



Maurice Pedergnana

Hinweis Maurice Pedergnana (52) ist Professor für Banking und Finance an der Hochschule Luzern – Wirtschaft und am Institut für Finanzdienstleistungen Zug (IFZ).

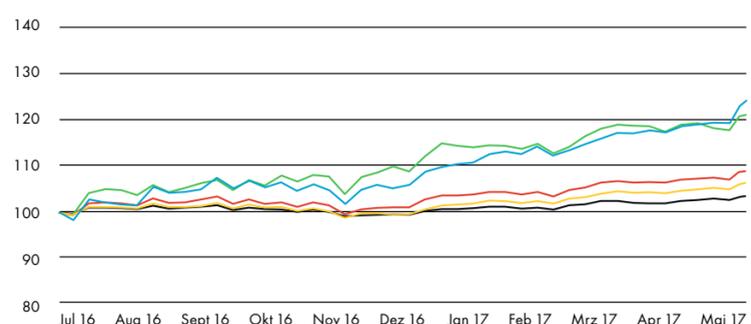
ANZEIGE

Finanzmärkte und LUKB Anlagefonds

5. Mai 2017

Die Berichtswoche war geprägt von guten Unternehmensergebnissen und erfreulichen Konjunkturdaten. So konnten die Einzelhandelsumsätze der Schweiz im März den zweiten Monat in Folge zulegen. In der Eurozone erreichte der Indikator für die Stimmung der Einkaufsmanager ein Sechsjahreshoch. Dieser ist ein guter Frühindikator und deutet auf einen robusten Aufschwung hin. Die Aktienmärkte reagierten positiv auf die jüngsten Umfragewerte der französischen Präsidentschaftswahlen, welche den Euro-Befürworter Macron als Sieger sehen. Vom Anstieg an den Aktienmärkten profitieren – entsprechend ihrem Aktienanteil – auch die LUKB Anlagefonds.

Entwicklung der LUKB Anlagefonds indiziert per Juli 2016



Aktien	akt. Index	Wochenfrist	seit 1.1.
SMI	8'960	1.7%	9.0%
Euro Stoxx 50	3'622	1.8%	10.1%
FTSE 100	7'249	0.6%	1.5%
Dow Jones Ind. Avg.	20'951	0.1%	6.0%
Topix	1'550	1.2%	2.1%

Zinsen	akt. Rendite	Wochenfrist	seit 1.1.
CHF 3 Mt.	-0.732	0.00 PP	0.00 PP
CHF 10 J.	-0.060	0.04 PP	0.08 PP
EUR 3 Mt.	-0.363	0.00 PP	0.03 PP
EUR 10 J.	0.389	0.07 PP	0.18 PP
USD 3 Mt.	1.180	0.01 PP	0.18 PP
USD 10 J.	2.361	0.08 PP	0.08 PP

Devisen	akt. Kurs	Wochenfrist	seit 1.1.
EUR/CHF	1.084	0.1%	1.1%
GBP/CHF	1.280	0.7%	1.7%
USD/CHF	0.989	0.6%	3.0%
JPY/CHF	0.879	1.4%	1.0%
EUR/USD	1.096	0.6%	4.2%

Anlagefonds	akt. Kurs	Wochenfrist	seit 1.1.
LUKB Expert-Ertrag	143.90	0.0%	2.7%
LUKB Expert-Vorsorge	144.10	0.3%	4.7%
LUKB Expert-Zuwachs	187.60	0.3%	5.1%
LUKB Expert-TopGlobal	152.50	0.7%	7.5%
LUKB Crowders TopSwiss	124.80	1.6%	13.5%

LUKB Kreditkarten:
bis 16. Juni 2017 bestellen und profitieren!
www.lukb.ch/karten

Anlageberatung und LUKB Anlagefonds

Informieren Sie sich unter
www.lukb.ch/expert-markt

Bargeldlos bezahlen mit Twint
www.lukb.ch/twint

Lassen Sie sich persönlich oder
telefonisch unter
0844 822 811 beraten.

Für jeden Anleger die passende Lösung.

